

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	17
A. Problemaufriss	17
B. Fragestellung der Arbeit	28
Erster Teil: Theoretische Überlegungen	31
Kapitel 1: Schiedsgerichtsbarkeit und staatliche Gerichtsbarkeit als gleichartige Institutionen	33
A. Die prozedurale Natur und die Rechtsprechungsfunktion der Schiedsgerichtsbarkeit	34
I. Die prozedurale Natur der Schiedsgerichtsbarkeit	34
1. Die Schiedsvereinbarung	35
a) Die Schiedsvereinbarung als richterliche Ermächtigungsgrundlage	35
b) Die Schiedsvereinbarung als Prozesseinrede	38
c) Zwischenergebnis	39
2. Die Kompetenz-Kompetenz des Schiedsgerichts	39
3. Das Schiedsverfahren	41
4. Der Schiedsspruch	43
a) Formelle Übereinstimmung mit dem staatlichen Urteil	43
b) Materielle Übereinstimmung mit dem staatlichen Urteil	43
aa) Der Schiedsspruch als endgültige und rechtskräftige Entscheidung	44
bb) Unerheblichkeit der mangelnden Vollstreckbarkeit des Schiedsspruchs <i>ipso iure</i>	45
5. Zwischenergebnis	47
II. Die Rechtsprechungsfunktion der Schiedsgerichtsbarkeit	48
1. Kein staatliches Rechtsprechungsmonopol	48
2. Objektive Geltung staatlicher Rechtsprechung	53
3. Fehlende objektive Geltung schiedsgerichtlicher Rechtsprechung	54
4. Erforderlichkeit der objektiven Geltung für grenzüberschreitende Sachverhalte	58
5. Ergebnis	61
B. Zusammenfassung des ersten Kapitels	61

Kapitel 2: Voraussetzungen für die qualitative Gleichwertigkeit von Schiedsgerichtsbarkeit und staatlicher Gerichtsbarkeit	63
A. Effektiver Rechtsschutz als Vergleichsmerkmal	66
I. Notwendigkeit eines effektiven Rechtsschutzes für die Geltung des Rechts	66
II. Anforderungen eines effektiven Rechtsschutzes	67
1. Effektivität des Rechtsschutzverfahrens	68
2. Zugänglichkeit des Rechtsschutzmediums	71
III. Ergebnis	72
B. Die Charakteristika der Verfahrenseffektivität	72
I. Der Topos der prozeduralen Gerechtigkeit in der Rechtsordnung	73
1. Materiale und prozedurale Gerechtigkeit als Leitbilder der Rechtsordnung	73
a) Der Topos der Gerechtigkeit im Recht	74
b) Materiale und prozedurale Gerechtigkeitsparadigmata und ihre Verortung im Recht	75
2. Prozedurale Gerechtigkeit und Prozessrecht	76
3. Zwischenergebnis	81
II. Die prozeduralen Verfahrensgrundsätze im Einzelnen	81
1. Meinungsstand	81
2. Stellungnahme	85
III. Rechtliches Gehör und Gleichbehandlung der Parteien als zentrale prozedurale Verfahrensgrundsätze	95
C. Die Charakteristika der Zugänglichkeit des Rechtsschutzes	95
I. Formale Zusicherung des Zugangs zum Gericht	96
II. Umfang der Zugänglichkeit	97
III. Förderung der Zugänglichkeit	99
1. Finanzielle Barrieren	99
2. Praktische Barrieren	100
3. Sozio-kulturelle Barrieren	101
IV. Ergebnis	104
D. Die Gewährleistung effektiven Rechtsschutzes im Recht der staatlichen Gerichtsbarkeit	104
I. Verankerung im Gesetz	104
1. Verfahrenseffektivität	104
2. Zugänglichkeit des Rechtsschutzes	107
II. Absicherung durch Rechtsbehelfe	110
III. Ergebnis	112
E. Zusammenfassung des zweiten Kapitels	113

Kapitel 3: Die Verfahrenseffektivität der Schiedsgerichtsbarkeit	115
A. Normative Grundlagen der Schiedsgerichtsbarkeit	115
I. Das zehnte Buch der ZPO	117
1. § 1042 Abs. 1 ZPO – Waffengleichheit und rechtliches Gehör	117
2. § 1036 Abs. 1 ZPO – schiedsrichterliche Unabhängigkeit und Unparteilichkeit	121
3. Zwischenergebnis	123
II. Private Schiedsverfahrensordnungen und weitere Soft Law–Regelwerke	124
1. Schiedsverfahrensordnungen	124
a) Einhaltung der Mindestanforderungen	124
b) Verschärfte Anforderungen	126
c) Zwischenergebnis	126
2. Weitere Procedural Soft Law–Regelwerke	127
a) IBA Rules on Conflict of Interests in International Arbitration	128
b) IBA Rules on Taking Evidence in International Arbitration	129
c) Institutioneninterne Best Practice Rules	130
III. Zwischenergebnis	132
IV. Bindung an Grundgesetz und Europäische Menschenrechtskonvention	132
1. Prozessgrundrechte	133
a) Unmittelbare Bindung an die Prozessgrundrechte	133
b) Bindung durch mittelbare Drittirkung	135
2. Rechtsstaatsprinzip	137
3. Art. 6 Abs. 1 Satz 1 EMRK	141
a) Meinungsstand	142
b) Stellungnahme	147
aa) Unmittelbare Bindung	147
bb) Mittelbare Bindung	148
c) Zwischenergebnis	150
4. Bindung durch Vorwirkung im Schiedsverfahren	150
V. Zusammenfassung	151
B. Absicherungsinstrumente	152
I. Präventive Rechtsbehelfe	155
1. Die gerichtliche Überprüfung der Wirksamkeit der Schiedsvereinbarung	155
2. Zusammenstellung des Schiedsgerichts und	

Inhaltsverzeichnis

Übergewichtsrüge	162
3. Die Amtsenthebung des Schiedsrichters	165
a) Das Ablehnungs- bzw. Abbestellungsverfahren nach der ZPO	165
aa) Ablehnung wegen mangelnder Unabhängigkeit und Unparteilichkeit	165
bb) Abbestellung wegen Untätigkeit	167
cc) Zwischenergebnis	168
b) Institutionelle Amtsenthebungsverfahren	169
c) Zusammenfassung	170
II. Repressive Rechtsbehelfe	170
1. Die gerichtliche Kontrolle des Schiedsspruchs	171
a) Aufhebungs- bzw. Nichtanerkennungsgründe	172
aa) Auf Antrag zu prüfende Aufhebungs- bzw. Nichtanerkennungsgründe	172
bb) Ordre public-Vorbehalt	174
cc) Rügepräklusion	177
b) Das Verfahren vor dem staatlichen Gericht	181
c) Zwischenergebnis	181
2. Leistungsgrenze der gerichtlichen Kontrolle	182
III. Zwischenergebnis	183
IV. Durchsetzung der prozeduralen Verfahrensgrundsätze durch eine lex mercatoria arbitralis	183
1. Das Konzept der lex mercatoria (materialis) im Allgemeinen	184
2. Lex mercatoria arbitralis als verfahrensrechtliches Gegenstück	187
3. Lex mercatoria arbitralis als zwingendes transnationales Verfahrensrecht	189
4. Zusammenfassung	193
V. Faktischer Geltungzwang durch Wettbewerb der Schiedsgerichtsbarkeitsdienstleister	194
C. Zusammenfassung des dritten Kapitels	198
Kapitel 4: Die Zugänglichkeit der Schiedsgerichtsbarkeit	201
A. Die Behandlung der Zugangsproblematik in Rechtsprechung und Literatur	205
I. Behandlung im deutschen Recht	206
1. BGHZ 145, 116: Undurchführbarkeit der Schiedsvereinbarung bei Verarmung einer Partei	207

2.	Die Rezeption im Schrifttum	208
3.	Stellungnahme	210
II.	Behandlung in anderen Rechtsordnungen	214
1.	Die französische Praxis: Recht auf Zugang zum Schiedsgericht	214
a)	Die französische Literatur	214
b)	Die französische Rechtsprechung	215
aa)	NIOC gegen Staat Israel	216
bb)	Licensing Projects vs. Pirelli & C. SPA	217
cc)	Die Rezeption der beiden Entscheidungen	218
2.	Weitere Beispiele aus ausländischen Rechtsordnungen	219
III.	Bewertung und Zwischenergebnis	220
B.	Schiedsrechtliche Justizgewährung – eine grundlegende Skizze	221
I.	Die Schiedsvereinbarung als Grundlage schiedsrechtlicher Justizgewährung	221
II.	Der Schiedsrichtervertrag als Grundlage schiedsrechtlicher Justizgewährung	223
III.	Der Schiedsorganisationsvertrag als Grundlage schiedsrechtlicher Justizgewährung	227
IV.	Zwischenergebnis	230
V.	Synallagmatische Grenze der schiedsrechtlichen Justizgewährung	231
1.	Leistungsverweigerungsrecht aus dem Schiedsrichtervertrag	232
2.	Leistungsverweigerungsrecht aus der Schiedsvereinbarung	232
3.	Zurückbehaltungsrecht aus dem Schiedsorganisationsvertrag	233
4.	Kosten als Justizgewährungshindernis bei niedrigem Streitwert	233
5.	KMU als Hauptbetroffene	234
VI.	Rentabilitätsgrenze schiedsgerichtlichen Rechtsschutzes	236
1.	Das Verhältnis zwischen Streitwert und Schiedsverfahrenskosten	236
2.	Kostenvergleich mit der staatlichen Gerichtsbarkeit	237
a)	Rechenbeispiele in der Literatur	237
b)	Eigene Rechenbeispiele	240
aa)	Berechnungsmethode	240
bb)	Kostenvergleiche im Einzelnen	242
cc)	Auswertung	249

c) Folgerungen	250
VII. Ergebnis: Zugänglichkeitsdefizit bei niedrigem Streitwert	251
C. Reaktionen – Regeln für beschleunigte Schiedsverfahren	252
I. Hintergrund	253
II. Unterschiedliche Erscheinungsformen	254
III. Allgemeine Merkmale	255
IV. Kostenersparnis und Kostenvergleich mit der staatlichen Gerichtsbarkeit	257
1. Auswirkungen der Regeln für beschleunigte Schiedsverfahren auf die Kosten	258
2. Berechnung der Kostenersparnis	258
3. Kostenvergleich mit der staatlichen Gerichtsbarkeit	259
4. Ergebnis	268
V. Qualitätsverlust beim Rechtsschutz	268
D. Paradoxon: Verfahrenseffektivität gegen Zugänglichkeit	269
E. Zusammenfassung des vierten Kapitels	271
Ergebnis des ersten Teils	273
Zweiter Teil: Empirische Überprüfung	277
Kapitel 5: Empirischer Abgleich der theoretischen Befunde	279
A. Das schwierige Verhältnis von Schiedsgerichtsbarkeit und KMU – Ein Überblick	281
I. Der empirische Forschungsstand über die Schiedsgerichtsbarkeit	281
II. Der empirische Forschungsstand über das Verhältnis der KMU zur Schiedsgerichtsbarkeit	283
1. Empirische Studien zur Schiedsgerichtsbarkeit	288
2. Statistiken der Schiedsinstitutionen	293
3. Statistiken zur Außenhandelstätigkeit von KMU	295
4. Zwischenergebnis	297
III. Schlussfolgerungen	297
1. Kosten als Zugangsbarriere für KMU	298
2. Mangelnde Information über die Schiedsgerichtsbarkeit als Zugangsbarriere für KMU	299
B. Zusammenfassung des fünften Kapitels	302
Kapitel 6: Empirischer Abgleich durch eigene Fallstudie	303
A. Das Untersuchungsziel	303
B. Die Untersuchungsmethode: Qualitative Inhaltsanalyse	304

I.	Abgrenzung von der quantitativen Forschungsmethode	304
II.	Vorgehensweise der qualitativen Inhaltsanalyse	307
1.	Das Experteninterview als qualitative Erhebungsmethode	308
2.	Auswertung der erhobenen Daten	309
C.	Die vorliegende Studie	312
I.	Studiengegenstand	312
II.	Auswahlkriterien	313
III.	Datenerhebungsmethode	314
IV.	Interviewergebnisse	316
1.	Interviewergebnisse zu Thema 1 (KMU-Präsenz in der Schiedsgerichtsbarkeit)	316
2.	Bewertung der Interviewergebnisse zu Thema 1	321
3.	Interviewergebnisse zu Thema 2 (Schiedsgerichtserfahrung von KMU)	323
4.	Bewertung der Interviewergebnisse zu Thema 2	328
5.	Interviewergebnisse zu Thema 3 (KMU-Benachteiligung in Schiedsverfahren)	333
6.	Bewertung der Interviewergebnisse zu Thema 3	341
7.	Interviewergebnisse zu Thema 4 (Eignung der Schiedsgerichtsbarkeit für KMU)	345
8.	Bewertung der Interviewergebnisse zu Thema 4	350
V.	Schlussfolgerungen aus der Studie	352
D.	Zusammenfassung des sechsten Kapitels	354
	Ergebnis des zweiten Teils	355
	Schluss: Zusammenfassung und Anregungen	357
A.	Zusammenfassung	357
B.	Anregungen	359
C.	Fünf-Punkte-Plan zur Optimierung der Zugänglichkeit der Schiedsgerichtsbarkeit für niedrige Streitwerte	362
	Literaturverzeichnis	365